



schuelisches

Informationen der Schule Willisau

***Wir haben die dicksten Bücher gelesen
und die längsten Aufsätze geschrieben!***

Heute verabschieden wir uns von einem Lebensabschnitt. Wir sagen Lebewohl zu unserem gewohnten, manchmal verachteten Alltag. Wir verabschieden uns von Lehrern, unter deren Obhut wir beinahe erzogen wurden, von denjenigen die wir mochten aber auch von denen, welche wir uns insgeheim weg wünschten. Wir sagen Adieu zu unseren Schulzimmern, auf deren Pulten wir uns heimlich verewigten. Wir alle werden unsere Wege gehen und unseren Platz in dieser Welt finden. Der Abend der «La Gala» wird uns als junge Erwachsene erwarten, welche irgendwann nach dem Abschluss weniger jung und mehr erwachsen sein werden.

Nur zu gut erinnere ich mich an meinen ersten Schultag. Voller Vorfreude legte ich mich schlafen und zählte die Sekunden bis zu dem Moment, in welchem meine Mutter mich mit ihrem üblichen sanften Weckritual meinen Träumen entriß. Mindestens eine halbe Stunde zu früh stand ich im Flur bereit, die Schultasche an den Rücken geschnallt, nur darauf wartend, sie endlich einweihen zu dürfen. Nahezu rennend legte ich meinen Schulweg zurück, mit dem Ziel vor Augen die Erste zu sein, welche den Eingang des Schulhaus Schloss1 betritt.

Es wäre gelogen, wenn ich behaupten würde, dass diese Begeisterung für die Schulbank im Laufe der Jahre nicht schwand. Mit einem stolzen Lächeln im Gesicht blicke ich nun auf die neun Jahre, ein Zehntel meines gesamten Lebens, zurück. Dankbar, dass mir der Besuch einer Schule

>>>

gegönnt war, dass ich lernen und an meinen eigenen Erfahrungen wachsen durfte. Ich bin dankbar, dass die Lehrer uns in unseren übelsten Verfassungen als Teenie-Geschöpfe aufgenommen und durch die holprige Zeit begleitet haben.

Die Schulzeit ist die Zeit, in welcher Persönlichkeiten geformt werden. Aus Kindern werden junge Erwachsene, welche selbstständig und dennoch mit Teamgeist, Durchhaltevermögen und eigenen Zielen über die Schwelle zum Erwachsenenleben treten.

Mit aufgepinseltem Lächeln, eleganter Abendkleidung und etwas wehmütigen Gefühlen werden wir die «la Gala» geniessen und uns danach auf den Weg in neue Lebensabschnitte machen. Die Erinnerung an unsere Kindheit und Jugend stets im Hinterkopf.

Bildung kennt keinen Abschluss und ist nicht mit der Übergabe unserer Zeugnisse abgeschlossen. Deswegen, wird es auch die Neugierde sein, welche uns dazu treiben wird, mehr über die Welt in Erfahrung zu bringen, Neues kennen zu lernen und den Durst nach Wissen niemals erlöschen zu lassen.

Stina Glover, Schülerin A3

BLICK ZURÜCK UND IN DIE ZUKUNFT

Die Schülerinnen und Schüler der 3. Sek haben in der Lebenskunde Rückblick auf ihre Schulzeit gehalten und berichten über ihre Berufswahl.

Ich habe eine Lehrstelle als Polymechaniker, bei der GIS AG, in Schötz. Die Berufsschule werde ich in Emmen haben. Ich habe insgesamt drei Schnupperlehren absolviert, von denen mir eine richtig gefallen hat. Die eine habe ich als Autofachmann in der Kreuzgarage gemacht. Die andere habe ich bei Elektro Peter absolviert. Und die dritte ist eben meine zukünftige Lehrstelle als Polymechaniker. Ich habe auch nur eine Bewerbung gebraucht, um eine Lehrstelle zu bekommen. Aber ich musste noch eine Aufnahmeprüfung machen, die ich leider gar nicht so gut absolviert habe. Aber ich habe trotzdem die Lehrstelle bekommen. Ich habe mich für diesen Beruf entschieden, weil ich eher etwas Handwerkliches machen möchte, aber trotzdem gerne drinnen arbeite. Dann hat ein Kollege mir etwas über diesen Beruf erzählt. Ich habe mich danach entschlossen, bei der GIS AG einmal zu schnuppern. Da mir die Schnupperlehre sehr gefiel, habe ich eine Bewerbung abgeschickt. Ich war die erste und die zweite Woche nach dem Test sehr neugierig, ob ich eine Zusage oder eine Absage bekomme. Nach circa 5 Wochen habe ich einen Anruf bekommen, dass ich die Lehrstelle bekommen werde.

Meine Schwester und meine Eltern haben mir immer gesagt, ich würde mehr als zehn Bewerbungen brauchen, um eine Lehrstelle zu bekommen. Oder ich würde vielleicht gar keine finden, weil ich sehr

faul war, wenn es um die Berufswahl ging. Aber ich habe es ihnen gezeigt und bin glücklich, eine Lehrstelle gefunden zu haben.

Was mir Freude brachte in der Schule waren Gruppenarbeiten, Freistunden, Pausen, Filme anschauen, Exkursionen, Themen die mich interessierten.

Was mir nicht so Freude brachte: viele Hausaufgaben, bis fünf Uhr Schule, viele Prüfungen, früh aufstehen, einfach allgemein Schule. Aber so geht es wohl allen...

Sapeethan Ravichandran, B3b



Ich werde nach der obligatorischen Schulzeit, eine Lehre als Automobil-Mechatroniker starten. Ich absolviere diese Lehre in Gettnau bei der Auto-Garage Heller. Am Anfang der Sekundarschule, mussten wir im Lebenskunde-Unterricht einige Blätter ausfüllen. Wir mussten unsere Stärken, Schwächen und Interessen auflisten. Wir füllten noch viele verschiedene Blätter aus, weil wir zuerst wissen mussten, was wir später einmal machen wollen. Ich wollte etwas Handwerkliches oder etwas am Computer machen. In der zweiten Sekundarstufe durften wir schnuppern gehen. Ich ging gerade als Automobil-Mechatroniker schnuppern. Es gefiel mir sehr, deswegen ging ich noch weitere Male als Automobil-Mechatroniker schnuppern. Ich war bei der Kreuzgarage in Willisau, bei der Amag in Oberkirch und auch bei der Autogarage Heller schnuppern. Ich wollte jetzt sicher Automobil-Mechatroniker werden. Ich bin ein sehr grosser Auto-Fan, deswegen freut es mich immer, die verschiedenen Autos anzuschauen und zu reparieren. Ich schrieb einige Bewerbungen als Automobil-Mechatroniker, denn ich wusste, dass viele Absagen kommen werden. Diese waren auch immer kleine Rückschläge, aber ich schrieb immer weiter. Ich habe eigentlich nicht so viele Bewerbungen abgeschickt, aber ich kenne Personen, die sehr viele Bewerbungen abgeschickt haben. Diese Lehrstellensuche hat auch ein Teil mit Glück zu tun. Aber es kommt sehr auf die Bewerbung an. Man sollte nie in einer Bewerbung lügen. Man sollte seine Stärken, aber auch seine Schwächen nennen. Weil man auch die Schwächen zu Stärken machen kann. Ich hatte kein Vorstellungsgespräch. Deswegen kann ich das nicht beschreiben. Ich denke, es ist sehr sinnvoll, wenn man bei der Firma schnuppern geht und sie dich so persönlich kennen lernen. Ich habe viel Zeit in meine Bewerbung investiert. Aber ich bin sehr froh, dass ich es gemacht habe. Mein Tipp für alle ist, dass man einfach ehrlich in der Bewerbung sein muss.

Lorik Neziri, B3a



Ich habe eine Lehrstelle als Medizinische Praxisassistentin (MPA) in Luzern. Ich habe auch in anderen Berufe geschnuppert wie FaGe oder Drogistin. MPA hat mich aber am meisten überzeugt und hat mir sehr gut gefallen. Beworben habe ich mich in vielen Arztpraxen und konnte auch bei vielen eine Schnupperlehre absolvieren. Die Lehrstellensuche war für mich nicht schlimm, weil ich mich frühzeitig an einigen Orten beworben habe. Ich habe in etwa drei Praxen ein Lehrstellenangebot bekommen und habe mich für dieses in Luzern entschieden. Ich wollte eine Lehrstelle im medizinischen Bereich, weil mich das sehr interessiert und es mir gefällt.

Ich denke, dass wir alle die Schulzeit sehr vermissen werden. Ich freue mich aber sehr, Neues über meinen Beruf kennen zu lernen, neue Freundschaften zu knüpfen und die Arbeitswelt selbst zu erkunden und zu erleben. Im nächsten Jahr werde ich drei Tage Berufsschule haben in Luzern. Da meine Arbeitsstelle ebenfalls in Luzern ist, werde ich jeden Tag mit dem Zug fahren. Ich denke, das wird nach einer gewissen Zeit eher anstrengend und mühsam als interessant sein. Aber auch auf diese Herausforderung freue ich mich.

Wenn ich zurückblicke auf meine Schulzeit, finde ich nichts, was sehr negativ war für mich. Ich hatte, wie auch jeder andere Schüler, ab und zu keine Lust auf gewisse Schulfächer oder allgemein keine Lust, in die Schule zu gehen. Ich denke aber, dass wir es sehr gut hatten in der Schulzeit, im Vergleich zum Arbeitsleben. Wir hatten ein gutes Klima in der Klasse und alle untereinander. Wir hatten nicht allzu strenge Lehrpersonen. Die Schulzeit war für mich schön und ich freue mich auf meine Zukunft im Berufsleben.

Maria Zuljevic, B3b



Im Sommer 2017 beginne ich die KV-Lehre in der Raiffeisenbank Willisau. Über drei Jahre werde ich ausgebildet in verschiedenen Abteilungen.

Mit dem Beruf und der zukünftigen Lehre haben wir uns schon in der 1. Sek. befasst. Wir haben uns im ersten Jahr mit unseren Interessen auseinandergesetzt und konnten bei verschiedenen Betrieben schnuppern gehen. In der 2. Sek. haben wir angefangen uns für Schnupperlehren zu bewerben und welche zu absolvieren. Ich war in diesen zwei Jahren unter anderem als Malerin, Köchin, FaGe, Polygrafen und Tierärztin schnuppern. Ich habe mich am Anfang nicht sehr intensiv mit der Berufssuche befasst, was mir gegen Ende der 2. Sek zum Verhängnis wurde. Ich konnte mich nie richtig entscheiden, welcher Beruf mir gefällt. Ich war sehr unschlüssig und machte mir viele Gedanken. Ich denke, dass es daran lag, dass ich eher wenige Schnupperlehren absolviert habe. Ich hatte plötzlich keine Lust mehr, mich für weitere Schnupperlehren zu bewerben, da ich fand, dass ich bereits in allen Berufen, die mich interessierten, schnuppern gegangen bin. Ich ging zweimal zu einem Beratungsgespräch ins BIZ. Das BIZ gab mir neue Anregungen und Ideen. Viele schlugen mir vor, einmal als KV schnuppern zu gehen. Ich ging aber nie auf die Idee ein, weil ich das Gefühl hatte, dass das nichts für mich ist. Ich habe mich selten auf Ideen der anderen eingelassen und bereue es ein wenig. Ich habe mich schlussendlich gefragt, weswegen ich nicht

auch einmal in ein Büro schnuppern gehen sollte und habe sogleich nach einer freien Lehrstelle im KV-Bereich gesucht. Ich habe mich in der Raiffeisenbank beworben und konnte kurze Zeit später bei ihnen schnuppern gehen. Es hat mir sehr gut gefallen, was ich mir nicht wirklich hätte vorstellen können. Am selben Tag sagte man mir auch, dass ich die Lehrstelle haben kann, wenn ich wolle. Ich habe mich sehr gefreut und sie natürlich angenommen. Ich bin froh, dass ich mich an jenem Tag überwunden habe, mich für ein Bürojob zu bewerben, sonst hätte ich nie herausgefunden, wie toll es wirklich ist.

Alexandra Meier, B3a



Schon fast drei Jahre bin ich in der Oberstufe Willisau, habe viel Neues gelernt, bin reifer geworden, habe neue Freunde gefunden und vieles erlebt. Nun freue ich mich auf das letzte halbe Schuljahr, in dem noch vieles auf uns zukommt, wie die Abschlussreise, den Abschlussball und natürlich die Abschlussarbeit. Diese ist anstrengend und verlangt viel von uns Schülern, hält jedoch ein tolles Erfolgserlebnis für uns bereit, wenn wir unsere Arbeit in den Händen halten können. Meine Abschlussarbeit ist ein Buch, das ich selber schreibe und am Schluss drucken lassen werde. Nach diesem letzten halben Jahr werden wir einander nicht mehr jeden Tag sehen und werden alle andere Arbeiten haben, aber der Kontakt wird hoffentlich trotzdem noch bleiben. Mein Weg führt mich nach der Schule ins Spital Wolhusen, wo ich meine Lehre als FaGe mit Berufsmatura absolvieren werde und nachher vielleicht weiter ins Studium als Hebamme.

Fabienne Meier, A3



In meiner Schulzeit in der Oberstufe habe ich viele tolle Erfahrungen gemacht. Der Anfang war zwar streng, allerdings gewöhnte man sich daran und man hatte viel Spass mit Freunden während der Schulzeit. Nun hat der letzte Abschnitt der obligatorischen Schule begonnen. In der Schule sind nun die wichtigsten Themen die Abschlussarbeit aber auch die anbrechende Zeit nach der Schule und der erste Schritt in die Arbeitswelt. Ich freue mich auf diesen neuen Abschnitt in meinem Leben. Ich werde viele Erfahrungen sammeln können. Natürlich freut man sich auch auf das Geldverdienen, damit wird man auch ein bisschen unabhängiger von den Eltern. Allerdings wird es auch negative Punkte geben nach dem Schulabschluss. Man hat sehr viele Freunde in der Zeit kennengelernt und nun trennen sich die Wege für viele von uns. Man wird sich nicht mehr so oft sehen. Ein grosser negativer Punkt wird auch der Verlust der vielen Ferien und Feiertage sein. Man wird aber sicherlich auch neue Freunde in der Berufsschule finden.

Joel Wermelinger, A3

Was mache ich nach der obligatorischen Schulzeit?

(■: Anzahl SchülerInnen)

- ■ Gymnasium Plus Schüpfheim
- ■ ■ Kurzzeitgymnasium Willisau
- ■ ■ ■ FMS Sursee Pädagogik
- ■ ■ ■ ■ KV
- ■ Wirtschaftsmittelschule
- Schule für Gestaltung
- Frei's Schulen 10. Schuljahr
- ■ ■ ■ Start klar – 10. Schuljahr
- ■ ■ ■ ■ Fachangestellte Gesundheit (FaGe)
- ■ Medizinische Praxisassistentin (MPA)

- ■ ■ ■ ■ Dentalassistentin
- ■ ■ ■ ■ Apothekerin
- ■ ■ ■ ■ Kosmetikerin
- ■ ■ ■ ■ Zeichner
- ■ ■ ■ ■ Geomatiker
- ■ ■ ■ ■ Baumaschinenmechaniker EFZ
- ■ ■ ■ ■ Elektroinstallateur
- ■ ■ ■ ■ Automobil-Mechatroniker
- ■ ■ ■ ■ Automobilfachmann
- ■ ■ ■ ■ Motorradmechaniker
- ■ ■ ■ ■ Automobilfachmann Nutzfahrzeuge
- ■ ■ ■ ■ Polymechaniker
- ■ ■ ■ ■ Produktionsmechaniker
- ■ ■ ■ ■ Metallbauer
- ■ ■ ■ ■ Logistiker
- ■ ■ ■ ■ Sanitärinstallateur
- ■ ■ ■ ■ Fleischfachmann
- ■ ■ ■ ■ Servicefachfrau
- ■ ■ ■ ■ Koch
- ■ ■ ■ ■ Pferdewartin
- ■ ■ ■ ■ Landschaftsgärtner
- ■ ■ ■ ■ Maurer
- ■ ■ ■ ■ Schreiner
- ■ ■ ■ ■ Holzbearbeiter
- ■ ■ ■ ■ Sager
- ■ ■ ■ ■ Detailhandelsfachmann





LEHRPERSONEN SCHULJAHR 2017/2018

Stufe	Schulhaus	Trakt	Klasse	Lehrperson
Kindergarten				
	Pfarreiheim		A	Gabriela Müller/Sandra Unternährer
	Pfarreiheim		B	Priska Schöpfer
	Gartenstrasse		C	Monika Müller/Veronika Aregger
	Gartenstrasse		D	Simone Schmid
	Schützenrain		E	Heidi Egli Müller/Irene Bussinger
	Schützenrain		F	Eveline Emmenegger
	Schloss II		G	Lea Wyss Leonardi/Barbara Riechsteiner
	Käppelimmatt		H	Margrit Dubach

Primarschule

	Schloss I		1./2. a	Kathrin Bieri/Cornelia Schärli Brügger
	Schloss I		1./2. b	Patricia Furrer
	Schloss I		1./2. c	Romy Hansen
	Schloss I		1./2. d	Simona Hostettler
	Schloss I		1./2. e	Evi Hurschler
	Schloss I		1./2. f	Hansruedi Muff/Lucia Muff
	Schloss I		1./2. g	Carmen Schmidli
	Schloss I		1./2. h	Ursula Stöckli
	Schloss II		3a	Monika Feierabend
	Schloss II		3b	Sabrina Kaufmann
	Schloss II		3c	Vanessa Wey
	Schloss II		4a	Sabrina Joos
	Schloss II		4b	Stefanie Jordi
	Schloss II		4c	Heidi Meyer Achermann
	Schloss II		4d	Sarah Troxler
	Schlossfeld	A	5./6.	Christoph Amrein
	Schlossfeld	A	5a	Kathrin Baumeler
	Schlossfeld	A	5b	Franziska Schär
	Schlossfeld	A	6b	Urs Beutler
	Schlossfeld	A	6c	Raffael Kolb
	Schlossfeld	A	6d	Lara Stadelmann
	Käppelimmatt		1./2.	Lucia Imbach Kunz
	Käppelimmatt		3./4.	Michèle Rüeegger
	Käppelimmatt		5./6.	Daniela Lustenberger
	Schülen		Basisstufe	Margrit Peter/Sonja Schilliger
	Schülen		3./4./5./6.	Stefanie Studer/Erna Schüpfer

Sekundarschule

	Schlossfeld	B	A 1	Pascal Koch
	Schlossfeld	B	A 1b	Jörg Gassmann
	Schlossfeld	B	B 1a	Christoph Eiholzer
	Schlossfeld	B	B 1b	Anja Rohrbach
	Schlossfeld	B	C 1	Pius Tschopp
	Schlossfeld	D	A 2a	Jörg Gassmann
	Schlossfeld	D	A 2b	Jörg Gassmann
	Schlossfeld	D	B 2a	Jürg Geiser
	Schlossfeld	D	B 2b	Mathias Kunz
	Schlossfeld	D	C 2	Josef Zimmermann
	Schlossfeld	C	A 3	Daniel Ineichen
	Schlossfeld	C	B 3	Judith Vogel/Margrit Werro
	Schlossfeld	C	C 3a	Franz Gehrig
	Schlossfeld	C	C 3b	Caroline Schaller

Förderlehrpersonen

Vreni Barmettler, Regula Bieri, Franziska Fäh Bättig, Corinne Felber, Stephan Graber, Damian Gschwend, Marianne Häfliger, Pius Häfliger, Rita Häfliger, Karin Leichtle, Nathalie Lussi, Irma Meier, Claudia Meyer, Teresa Müller, Lucia Muff, Helen Pfenniger Willi, Judith Steinmann Hänsler, Stefanie Studer, Evelyne von Wyl, Mirjam Wermelinger, Marie-Theres Zimmermann

Fachlehrpersonen

Lilli Ambauen, Margrit Bieri, Pirmin Bühler, Marina Casparis Ettl, Priska Christen, Jolanda Egli, Ruth Egli Fischer, Marie-Theres Felder Luterbach, Stephan Graber, Bernadette Grüter, Denise Hodel, Jrena Knüsel, Margrit Lauber, Romy Lipp, Pia Mehr, Claudia Meyer, Hubert Müller, Daniela Pfiffner, Stefanie Renfer, Evelyne Rogger, Rebekka Schär, Rosy Schmidli, Sandra Schwegler, Anna-Marie Stanger, Yvonne Steger, Edith Stöckli, Esther Tolusso, Benno Unternährer, Marcel Verbay, Margrit Werro, Urs Wicki

Klassenassistentinnen

Gerda Borer, Jaqueline Binder, Marianne Kathol, Trudy Meyer, Monika Roos

Religion römisch-katholisch

Vreni Barmettler, Bernhard Bucher, Ruedi Kaufmann, Heike Köhler, Sibylle Lustenberger, Kurt Meier, Sepp Stadelmann, Vreni Waltisberg

Religion evangelisch-reformiert

Patricia Meyer, Andrea Roth

Tagesstrukturen

Schloss I

Edith Aregger, Jolanda Bossert, Beatrice Dubach, Anita Graber, Rita Küttel, Margrit Nuo

Hausaufgabenhilfe

Schloss II

Nadja Birrer, Ursula Frei, Martina Gisler Meier, Nicole Kunschak

Logopädischer Dienst

Rathaus

Katja Jost, Maya Kühne Wyss, Sandra Schürmann, Esther Vogel, Daniela Vonmoos

Psychomotorische Therapiestelle

Schloss II

Kimon Blos, Regula Dahinden, Lea Kolly

Schulpsychologischer Dienst

Rathaus


Denise Baumeler, Chantal Graber, Monika Kobel, Beatrice Maag

Schulsozialarbeit

Schlossfeld

Rita Stadelmann

VERABSCHIEDUNGEN

Isabelle Bosshart, Primarlehrerin 

Vor beeindruckenden 43 Jahren trat Isabelle Bosshart in den Dienst der damaligen Schule Willisau-Land ein. Als junge Seminarabgängerin startete Isabelle ihre Lehrerinnen-Karriere mit einer zweiten Klasse im Schlossfeld. Frau Bosshart wollte damals unbedingt in Willisau unterrichten, da sie das Lehrerteam vom Praktikum her kannte. Bis heute schätzt sie die Spontaneität, Offenheit und Neugier der Kinder dieser Altersstufe. Besonders spannend und faszinierend empfindet sie zu beobachten, wie sich die Kinder in diesen beiden Schuljahren entwickeln. Nie ist der Zuwachs an Wissen derart gut ersichtlich wie in diesen zwei Schuljahren.

Nach 4-jähriger Unterrichtspraxis nahm sich Frau Bosshart eine 15-jährige Familienzeit. Sie nutzte diese Phase um eine Ausbildung zur Legasthenie- und Dyskalkulietherapeutin zu absolvieren. Sie bot während dieser Zeit zu Hause Therapiestunden an.

Ab dem Schuljahr 1999 übernahm Isabelle Bosshart wieder ein Teilpensum im Schulhaus Schlossfeld und nach der Fusion der Gemeinden Willisau-Land und Willisau-Stadt im Schulhaus Schloss 1 auf der Unterstufe, welches sie schon nach wenigen Jahren zu einem (fast) Vollpensum erweiterte.

Isabelle Bosshart war mit «Leib und Seele» Lehrperson. Sie verstand es die Kinder zu fördern und fordern, indem sie eine gute und tragfähige Lehrerinnen- Schüler/innen Beziehung schuf. Für sie war auch die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Neuerungen in der Unterrichtsentwicklung begegnete Frau Bosshart interessiert und pragmatisch. Als Praxislehrperson hat sie viele Studentinnen der PH Luzern im Grundjahr betreut. Sie liebte die Zusammenarbeit mit den motivierten jungen Leuten. Obwohl Frau Bosshart wusste, dass sie vor der Einführung des Lehrplan 21 in Pension geht, besuchte sie alle Einführungsweiterbildungen. Gelegentlich habe ich sie gefragt, ob sie sicher sei, dass sie das noch machen wolle. Doch Nichts konnte Frau Bosshart davon abhalten, stets an vorderster Front «update» zu sein. Auch im Lehrerteam mochte man Frau Bossharts fröhliche, kollegiale und offene Art. Die Zusammenarbeit mit ihr haben alle sehr geschätzt.

Mit Frau Bosshart geht eine leidenschaftliche Lehrperson in Pension, die es verstand Kinderherzen zu begeistern. Jemand hat einmal gesagt: «Wissen Sie, Isabelle Bosshart ist eine Lehrperson, die eine gute Mischung zwischen Gelassenheit, Pfiff und einer Prise Altersweisheit hat.»

Nach ihrer Pensionierung möchte Isabelle Bosshart mit ihrem Mann Stefan wieder vermehrt Velotouren machen, auf Reisen gehen und andere Kulturen kennen lernen. – la



Lisbeth Felder Pfulg, Förderlehrperson

Nach insgesamt 40 Jahren im Schuldienst, wovon 23 Jahre an der Schule Willisau, darf Lisbeth Felder in Pension gehen. Jahrelang unterrichtete Lisbeth Felder in einer Pensenteilung an einer Kleinklasse. Dort setzte sie gerne Akzente wie zum Beispiel mit dem Besuch einer Kunstausstellung oder mit der Durchführung von Klassenlagern. Mit der Einführung der integrativen Förderung im Jahr 2009 übernahm Lisbeth Felder eine neue Rolle als Förderlehrperson in einem Teilpensum. Sie war mit Leidenschaft für ihre Schülerinnen und Schüler im Einsatz und freute sich mit ihnen über Erfolgserlebnisse oder nahm empathisch Anteil an herausfordernden Lebenswegen ihrer Schützlinge. Mit Lernenden an Grenzen zu stossen, war für Lisbeth Felder nicht immer einfach. Um Auswege zu finden, machte sie Weiterbildungen mitunter in Hamburg und Berlin. So wurde sie Feuer und Flamme für die so genannte «Davis-Methode» und wendete diese bei Lernenden erfolgreich an. So nahrhaft die Unterrichtsarbeit manchmal war, so sehr schöpfte Lisbeth Felder immer wieder Kraft in der unmittelbaren Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Im Rückblick auf ihre lange Laufbahn sieht sie den Gestaltungsraum als Lehrerin und die verantwortungsvolle Tätigkeit nach wie vor als Triebfeder für diesen Beruf. Könnte sie das Rad der Zeit zurückdrehen, würde sie sofort wieder die Ausbildung zur Lehrerin wählen, denn die Arbeit mit Kindern ist für sie einzigartig. Wichtig und wertvoll waren aus ihrer Sicht die gute Infrastruktur an der Schule Willisau und die grosse Unterstützung durch ihr Team, die Schulleitung und die Schulpflege, um das eine oder andere Hindernis zu bewältigen.



Mit einem weinenden und einem lachenden Auge darf Lisbeth Felder aus dem Schuldienst austreten. Verbunden mit einem grossen Dankeschön wünschen wir Lisbeth Felder alles Gute. – ph

Anita Rölli, Hausdienst

Eigentlich war nur ein befristeter Einsatz als Aushilfe gedacht, aber schlussendlich wurde daraus ein Vierteljahrhundert. Während 25 Jahren stand Anita Rölli als Powerfrau im Bereich Reinigung auf der Schulanlage Schlossfeld im Einsatz. Sehr pflichtbewusst und genau leistete sie ihre Arbeit. Anita Rölli war stolz auf ihre Funktion an der Schule Willisau. Unter dem Jahr war sie eigenständig für bestimmte Trakte zuständig. Beim «Sommerputz» agierte sie im Team und zeigte ihre Führungsfähigkeiten als Gruppenleiterin.



Ende Mai trat Anita Rölli in die wohlverdiente Pension. Für Anita Rölli wäre die Bezeichnung Ruhestand völlig fehl am Platz, ist sie doch immer noch voller Tatendrang. Schulleitung, Hauswarts-Team und Lehrpersonen Schlossfeld danken Anita Rölli herzlich für ihr «blitz-sauberes» Wirken und wünschen ihr alles Gute für die Zeit im Unruhestand. – ph

Romy Hügli, Schulbusfahrerin

Sie ist eine Legende unter den Schulbusfahrenden. Romy Hügli sass seit dem 1. Januar 1984 als Schulbusfahrerin auf der Strecke Daiwil-Willisau am Steuerrad. Unzählige Schülerinnen und Schüler hat sie sicher zwischen Elternhaus und Schule hin und her chauffiert. Sie hat ihre Tätigkeit sehr ernst genommen und leidenschaftlich ausgeübt. Romy Hügli zeichnete sich mit einer grossen Zuverlässigkeit aus und absolvierte die Mehrfachfahrten tagein tagaus mit hoher Präzision. Jahrelang fuhr sie mit dem eigenen Schulbus, seit 2010 fuhr sie die Schülerinnen und Schüler im Dienste der Firma Glatt.



In ihrer Ära hat Romy Hügli verschiedene Veränderungen erlebt. Noch nicht so lange zurück liegt das Gurten-Obligatorium für alle Insassen des Schulbusses. Obligatorisch ist mittlerweile auch die Weiterbildung der Schulbusfahrenden, die jährlich einen massgeschneiderten Kurs besuchen müssen.

Im Namen der Schulleitung und der Eltern «ihrer» Schulbuskinder danken wir ihr herzlich für die wertvolle Dienstleistung, die sie 33 Jahre lang ohne einen Personenschaden verantwortungsbewusst ausgeführt hat. Per Sommer 2017 geht Romy Hügli in die verdiente Pension. Wir wünschen ihr alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt.– ph

Vera Kunz, Kindergartenlehrperson 

Im August 2015 startete Vera Kunz ihre Unterrichtstätigkeit im Kindergarten Gartenstrasse. Schnell hatte sie sich eingelebt in ihrer neuen Rolle. Vera Kunz war die räumliche Gestaltung im Kindergarten besonders wichtig. So strich sie selber die Wände neu, installierte Raumteiler, die den Kindern innerhalb des Kindergartenraumes Rückzugsmöglichkeiten boten. Sie hat damit den Kindergarten aufgepeppt. Auch im Unterricht spürte man die kreative Ader von Frau Kunz. Reime, Lieder, Verse waren bei ihr im Unterricht an der Tagesordnung. Durch ihre empathischen Fähigkeiten fand sie schnell den Draht zu den jüngsten Kindern unserer Schule und konnte sie altersgerecht an die Strukturen des Schullebens heranführen. Frau Kunz zieht es nach Sursee. Dort wird sie im nächsten Schuljahr eine neue Stelle antreten. – *la*

Sarah Rüssli, Kindergartenlehrperson 


Beruflich und privat zog es Sarah Rüssli im August 2013 nach Willisau. Sie arbeitete zuerst im Kindergarten Pfarreiheim bevor sie dann mit ihrer Pensenpartnerin 2015 ins Kindergartenprovisorium in den Schützenrain umzog. Im Kindergarten steht für Frau Rüssli das Kind mit seiner Fantasie, seiner individuellen Begabung im Mittelpunkt. Sarah Rüssli, selber begabte Künstlerin, versuchte mit ihrer Kreativität immer auch die Kinder zu begeistern. Regelmässig ging sie mit den Kindern ins Malatelier, führte kreative Malstunden ein und machte mit den Kindern Experimente, die sie zum Staunen brachten. Der Heterogenität begegnete Frau Rüssli mit offenen Unterrichtsformen. Am Morgen durften die Kinder jeweils an der individuellen «Tischarbeit» weiterarbeiten, bevor der gemeinsame Unterricht im Kreis begann. Im Mai kam das dritte Kind der Familie Rüssli Troxler zur Welt. Frau Rüssli wird nach ihrem Mutterschaftsurlaub nicht mehr an die Schule Willisau zurückkehren. Ihre Arbeit wird sich in nächster Zeit auf die Familie konzentrieren sowie auf ihr zweites Standbein im künstlerisch-kreativen Bereich. – *la*

Ursula Schaller, Kindergartenlehrperson 

Im November 2012 hat Ursula Schaller als Stellvertreterin ihre Tätigkeit im Kindergarten Pfarreiheim aufgenommen. Im Sommer 2013 wurde ihre Anstellung dann in eine Festanstellung überführt. Tatkräftig half Frau Schaller im Juni 2015 das Kindergartenprovisorium «Schützenrain» aufzubauen, wo sie dann bis im Sommer 2017 blieb. Frau Schaller ist eine ausgesprochene Naturliebhaberin. So ging sie mit den Kindern regelmässig bei jedem Wetter in den Wald. Dort konnten die Kinder verschiedene Erfahrungen in der Natur sammeln. Ausserdem legte Frau Schaller grossen Wert auf einen bewegten Kindergartenunterricht. Ihr war es ein besonderes Anliegen den Kindern authentische Erfahrungen im Bereich der Sozial- und Sachkompetenz zu ermöglichen. Sie machte mit den Kindern regelmässig Bewegungsspiele und übte mit den Kindern vielfältige Reime mit Bewegungen sowie Theaterstücke ein. Frau Schaller begegnete der grossen Heterogenität im Zweijahreskindergarten mit neuen Unterrichtsformen. Die Kinder konnten jeweils am Morgen an der Tischarbeit weiterarbeiten,

bevor der gemeinsame Unterricht im Kreis begann. Als Naturpädagogin kümmerte sich Frau Schaller auch um den Garten im Kindergarten Pfarreiheim und beteiligte sich bei der jährlichen Reinigung des Biotops der Schule.


Frau Schaller erfüllt sich einen Traum. Sie wird im Herbst eine zweisprachige, private Spielgruppe im Kanton Jura eröffnen. – *la*

Carmen Hügli, Primarlehrerin 

An der Schule Schülen (3. – 6. Klasse) erteilte Carmen Hügli von 2012 bis 2017 sechs Lektionen Englisch und seit zwei Jahren eine Doppelstunde Sport. Der Englischunterricht in altersgemischten Klassen erfordert eine durchdachte Planung und klare Organisation. Ausserdem ist die Bereitstellung von passenden und individuellen Lernmaterialien von zentraler Bedeutung. Alle diese Anforderungen an einen erfolgreichen Unterricht in heterogenen Abteilungen meisterte Carmen Hügli bestens.

Das Wohlergehen ihrer Klassen lag ihr am Herzen: Die Schülerinnen und Schüler besuchten den Unterricht bei Carmen Hügli gerne. Ihre positive Grundhaltung, Freundlichkeit, Zuverlässigkeit und ihr konstruktiver Umgang mit allen wurden an der Schule Willisau sehr geschätzt.

Carmen Hügli verlässt uns per Ende Schuljahr 2016/17. Sie kann an einer anderen Schule ihr Pensum ausbauen. Damit erfüllt sie sich ihren Wunsch, nur noch an einer Schule angestellt zu sein. – *hm*

Niederhauser Julia, Primarlehrerin 

Vier Jahre unterrichtete Julia Niederhauser als Klassenlehrerin an der 5. und 6. Primarklasse. Sie ist eine besonnene Persönlichkeit, welche umsichtig und überlegt handelt. Verbunden mit ihrer positiven Ausstrahlung schaffte sie eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre und somit eine gewinnende Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Klassen. Ihr motivierender Unterricht war gründlich geplant und offerierte stets differenzierende Lernangebote. Immer wieder knüpfte sie inhaltlich an den Interessen und Voraussetzungen der Lernenden an.

Die Klasse begeisterte und führte Julia Niederhauser mit Herzlichkeit und Klarheit. Ein Ergebnis und Highlight diesbezüglich bildete im Schuljahr 2016/17 das wunderbare Theaterprojekt «Ein Zapp und weg!», welches sie mit ihrer Klasse einstudierte. Im Team der Lehrpersonen brachte sie ihre Gedanken auf eine gute Art und Weise ein und erledigte zuverlässig Aufgaben im Rahmen von Klassen- oder Schulprojekten. Im Weiteren leitet sie in einer Co-Verantwortung kompetent den Schülerrat der 5. und 6.-Klässler. Mit der Schulleitung arbeitete sie sehr kooperativ und konstruktiv zusammen.

Bereits seit zwei Jahren besucht Julia Niederhauser an einem Tag Vorlesungen in Erziehungswissenschaft. Dieses Studium an der Universität Bern will sie nun hauptamtlich absolvieren, weshalb sie uns auf das kommende Schuljahr hin verlässt. – *hm*

Alexandra Portmann, Primarlehrerin

14 Jahre lang hat Alexandra Portmann in Willisau unterrichtet und auch die Fusion der Schule Willisau-Land und Willisau-Stadt im Schuljahr 2004/05 miterlebt.

Frau Portmann unterrichtete 11 Jahre als Fachlehrperson an der 3./4. Klasse. Ihr war die Leseförderung ein besonderes Anliegen. Selber las sie den Kindern wöchentlich aus der Klassenlektüre vor und konnte die Kinder auch fürs Lesen begeistern. Die Unterrichtsentwicklung und die daraus resultierenden neuen Lehr- und Lernformen waren Frau Portmann besonders wichtig. Sie setzte diese mit Begeisterung in ihrem Unterricht um.

Die letzten drei Jahre unterrichtete Frau Portmann als Förderlehrperson an der 1./2. Klasse. Die Welt der Unterstufe, die Begeisterung und die Lernfreude der Kinder erfüllten Frau Portmann in ihrer Arbeit als Lehrperson. Da Frau Portmann den Schulstoff auf allen Stufen der Primar bestens kennt, konnte sie die Kinder in der integrativen Förderung gut auf die nachfolgende Schulstufe vorbereiten und bei Bedarf zielgerichtet unterstützen. Ideenreich und methodisch vielfältig förderte Frau Portmann die Kinder, indem sie mitunter Lernwege erweiterte oder verkürzte. Frau Portmann baute, wenn immer möglich, lebensnahe Aufgaben in den Unterricht ein, die den Kindern einen handlungsorientierten Alltagsbezug ermöglichten. Wenn man Frau Portmann beim Unterrichten zusah, sah man ihren grossen Enthusiasmus bei ihrer Arbeit und der Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson. Auch die Teamteachingstunden mit der Klassenlehrperson waren sehr dynamisch, pragmatisch zum Wohle und der Förderung aller Kinder organisiert. Frau Portmann verlässt die Schule Willisau, da sie sich neu orientieren möchte. Sie wird im nächsten Schuljahr an der Basisstufe in Buchs unterrichten. – la

Katharina Steiner, Primarlehrerin

Vor 5 Jahren startete Katharina Steiner ihre Lehrerinnenstätigkeit im Schulhaus Käppelimmatt in der 3./4. Klasse. Schnell fand sie sich in ihrer neuen Rolle als Lehrerin zurecht und gewann das Vertrauen der Eltern und Kinder. Katharina Steiner legte besonders viel Wert auf einen abwechslungsreichen, schülerzentrierten Unterricht. Sie plante daher gezielt kooperative Lernformen ein, die das altersdurchmischte Lernen förderten. Im Unterricht spürte man auch ihre Kreativität und Musikalität. Gitarre und Geige gehörten sozusagen zum Inventar und Frau Steiner setzte diese Instrumente oft im Musikunterricht ein, indem sie die Kinder beim Singen gekonnt begleitete. Frau Steiner schrieb mehrere kleine Musicals, die sie mit den Kindern auch im Altersheim in Willisau aufführte. In den letzten zwei Jahren gab Frau Steiner ihr Wissen und Können auch Praktikanten der pädagogischen Hochschule Luzern weiter. Die Studentinnen und Studenten konnten viel von ihr in den Bereichen Klassenführung und Organisation von Mischklassen profitieren.

Frau Steiner zieht es aus persönlichen Gründen in den Kanton Nidwalden. Sie wird im nächsten Schuljahr eine Stelle in Stansstad übernehmen. – la

Laura Steiner, Primarlehrerin

Frisch von der Ausbildung startete Laura Steiner 2014 ihre Lehrerinnenstätigkeit an der Schule Willisau an der 1./2. Mischklasse im Schloss 1. Mit grossem Enthusiasmus unterrichtete Frau Steiner und brachte als ausgebildete Kindergarten/Unterstufen-Lehrperson auch viele methodische Elemente vom Kindergarten ein. Sie legte grossen Wert auf einen handlungsorientierten Unterricht. Wenn man Frau Steiners Schulzimmer betrat, spürte man sofort etwas von ihrer grossen Kreativität. Figuren, Zeichnungen und Selbstgebasteltes bildeten eine Lernumgebung. Ausserdem leitete Frau Steiner jeweils das klassenübergreifende Schulhausingen. Reime, Bewegungsspiele und Lieder bereicherten zudem ihren Unterricht.

Frau Steiner verlässt die Schule Willisau, da sie sich beruflich neu orientieren möchte und im Herbst ein Studium beginnt. – la

Michèle Scheuber, Sekundarlehrerin

Die letzten drei Schuljahre führte Michèle Scheuber je eine Klasse im Niveau A und B durch deren Sekundarschulzeit. Sie unterrichtete die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Geografie, Lebenskunde, Projekt- und Förderunterricht. Dank abwechslungsreichen Methoden und vielfältigen Materialien gelang es ihr, mit den Lernenden anspruchsvolle Ziele zu erreichen. Immer wieder nahm sie auch die Anliegen und Bedürfnisse der verschiedenen Klassen auf und gestaltete so einen schülernahen Unterricht. Ihre eigene Freude am Lehren und Lernen übertrug sich dabei auf die Klassen.

Das persönliche Verhältnis zu den Klassen war von gegenseitiger Wertschätzung, Akzeptanz und Herzlichkeit geprägt. Das Wohlergehen ihrer Lernenden lag Michèle Scheuber am Herzen. Einerseits war ihr als Junglehrerin die Lebenswelt der Jugendlichen vertraut, andererseits führte sie die Klassen konsequent und klar. So war sie eine wichtige Bezugsperson für die Jugendlichen in einer bewegten Entwicklungsphase. Aber auch von anderen Beteiligten der Schule Willisau wurde sie als kompetente Lehrperson sehr geschätzt. Offenheit, Zuverlässigkeit, Pflichtbewusstsein, Zielorientierung und ein konstruktiver Umgang mit allen Personen zeichneten ihre Arbeit aus. Nach ihren ersten drei intensiven Berufsjahren verlässt uns Michèle Scheuber auf Ende Schuljahr 2016/17. Sie wird ab nächstem Sommer an der Sekundarschule in Stans unterrichten und kehrt damit in ihre Heimatregion zurück. – hm

Cinzia Sedda, Sekundarlehrerin

Ein Jahr lang unterrichtete Cinzia Sedda sechs Lektionen Französisch an den beiden Klassen Niveau A im 7. Schuljahr. Mit viel Elan und Schwung hat sie diese Aufgabe angepackt, zumal sie selber die romanischen Sprachen Italienisch und Französisch sehr gut spricht. Mit ihrer eigenen Begeisterung für Fremdsprachen und vielfältigen Methoden hat sie einen abwechslungsreichen Unterricht gestaltet. Wichtig war ihr im Französischunterricht, dass die Lernenden Alltagssituationen aus ihrem Umfeld in französischer Sprache bewältigen können. Mit den Schülerinnen und Schülern pflegte sie einen wertschätzenden Umgang. Alle Personen an der Schule mochten ihren freundlichen, offenen und zuvorkommenden Umgang.

Auf das neue Schuljahr verlässt uns Cinzia Sedda. Sie widmet die volle Zuwendung und Schaffenskraft ihrer jungen Familie mit drei kleinen Kindern. Wer weiss, vielleicht kehrt sie als Willisauerin später wieder an unsere Schule zurück. – *hm*

Claudia Kaufmann, Lehrperson IS Sekundarschule 

Während den letzten drei Jahren begleitete Claudia Kaufmann einen Lernenden im Rahmen der Integrativen Sonderschulung. Einen Halbtage in der Woche arbeitete sie in der C-Klasse von der ersten bis zur dritten Sekundarklasse. Zusammen mit der Klassenlehrperson Pius Tschopp bildete sie ein wirkungsvolles und starkes Tandem. Ihre gemeinsame Arbeit kam nicht nur dem Einzelschüler im Rahmen der Integrativen Sonderschulung zu Gute, sondern auch der ganzen Klasse. Die positive, engagierte und pragmatische Art von Claudia Kaufmann war eine zentrale Voraussetzung für die gelungene Zusammenarbeit mit den Lernenden und der Klassenlehrperson. Dank ihrer Flexibilität und Klarheit vermochte sie auch in anspruchsvollen Situationen klar und erfolgreich zu handeln. Schön war für alle Beteiligten, dass auch immer eine Prise Humor und eine entspannende Gelassenheit bei ihr Platz hatten.

Mit dem Abschluss der Volksschulzeit des Schülers endet auch die Anstellung von Claudia Kaufmann an der Schule Willisau. Sie wird aber wie bisher an der Nachbarschule Gettnau unterrichten. – *hm*

Lucia Kleeb, Förderlehrperson 

Am Kindergartenstandort Schützenrain führen wir zwei Kindergartenklassen. Lucia Kleeb wurde an beiden Klassen als Förderlehrperson für die Bereiche Integrative Förderung und Deutsch als Zweitsprache eingesetzt. Lucia Kleeb stellte sich der neuen Herausforderung mit viel Herzblut und Freude. Bei ihrer Arbeit kamen ihre sozialpädagogische Ausbildung und ihre Lebenserfahrung gut zum Ausdruck. Leider musste Lucia Kleeb aufgrund einer Operation ihre Tätigkeit bereits nach einem Semester sistieren. Um die Genesung weiterhin positiv zu gestalten, hat sie entschieden, ihre Arbeit als Förderlehrperson auf einen Arbeitsort zu konzentrieren. Wir danken Lucia Kleeb für ihre Arbeit am Kindergarten Willisau und wünschen ihr gute Gesundheit und Erfüllung an der Schule Wolhusen. – *ph*

Dominik Reding, Religionslehrer 

Zwei Jahre unterrichtete Dominik Reding zirka sechs Lektionen Katholischen Religionsunterricht. Im Rahmen seiner Ausbildung arbeitete er hauptsächlich mit Klassen an der Sekundarschule, unterrichtete aber auch an einer 2. und 6. Primarklasse. Dominik Reding bekam in Willisau die Möglichkeit, die Aufgaben einer Religionslehrperson kennenzulernen. Diese Herausforderung ist er mit vollem Elan angegangen. Für den Abschluss seiner Ausbildung am Religionspädagogischen Institut Luzern hat ihn nun das Bistum Basel der Pfarrei St. Paul, Luzern zugeteilt. Deshalb verlässt er uns auf das kommende Schuljahr. – *hm*

Dan Moldovan, Religionslehrer 

Im ablaufenden Schuljahr erteilte Dan Moldovan als Aushilfe drei Lektionen Katholischen Religionsunterricht an der Sekundarschule. Der in Horw wohnhafte Dan Moldovan wird sich künftig wieder den Aufgaben in seinen herkömmlichen Pfarreien widmen, unter anderem jenen der Pfarrei St. Johannes in Menznau. – *hm*

Christine Sager, Religionslehrerin 

Vier Jahre unterrichtete Christine Sager zirka drei Lektionen Reformierten Religionsunterricht an der Primarschule. Für die Kinder der Kirchgemeinde hat sie sich auch ausserhalb des Unterrichts sehr engagiert. Christine Sager erwartet bald ihr viertes Kind und wird sich in der nächsten Zeit auf ihre Arbeit in der Familie konzentrieren, mit welcher sie in Willisau lebt. – *hm*

Jonas Bühler, Zivildienstleistender 

Jonas Bühler leistete 2016 bis September 2017 im Rahmen des Zivildienstes einen Jahreseinsatz an der Schule Willisau. Er arbeitete als Betreuer von Kindern und Jugendlichen im Angebot der Tagesstrukturen und als Assistent im Unterricht. Dabei unterstützte und entlastete er die zuständigen Leiterinnen der Tagesstrukturen und das Lehrpersonal.

Seine zuversichtliche und freundliche Grundhaltung erleichterten ihm den Zugang zu Jung und Alt an der Schule Willisau. Das Wohlergehen der Kinder lag ihm sehr am Herzen. Jonas Bühler war ein guter und verlässlicher Partner für die Lernenden: Einerseits stand ihm die Lebenswelt der Jugendlichen und Kinder nahe, andererseits führte und begleitete er sie mit der nötigen Distanz konsequent und klar.

Mit der bereichernden Erfahrung als Zivi nach der Matura setzt er ab Herbst seine Weiterbildung fort. Nach einem Praktikum in der Medien- und Kommunikationsbranche gedenkt er im nächsten Jahr ein Studium in dieser Richtung zu starten. – *hm*

Daniel Medeiros, Praktikant Hauswartung 

Jedes Jahr kann die Schule Willisau einen Praktikanten im Bereich Hauswartung beschäftigen, der nach der obligatorischen Schulzeit keine Anschluss-Lösung gefunden hat. Heuer stand auf der Schulanlage Schlossfeld Daniel Medeiros im Einsatz. Mit der guten Begleitung durch die Hauswarte Köbi Birrer und Pius Kunz konnte sich Daniel weiterentwickeln und wertvolle Erfahrungen für seine weitere Berufslaufbahn sammeln. Mit Hochdruck wird nach einer Lehrstelle gesucht, wo Daniel ab Herbst 2017 seine Stärken einbringen kann. Wir danken Daniel für seine Arbeit und wünschen ihm einen verständnisvollen und unterstützenden Lehrmeister. – *ph*

ph: Pirmin Hodel

la: Lilli Ambauen

hm: Hubert Müller

VOM ZUSCHAUER ZUM SCHAUSPIELER

Klasse 6b auf der Rathausbühne Willisau und im Theaterpavillon in Luzern

Was vor einem Jahr begann, wurde in diesen Tagen vollendet. Klassenlehrerin Julia Niederhauser besuchte im Juni 2016 mit ihren Schülerinnen und Schülern eine Aufführung der Schultheatertage im Theaterpavillon Luzern. Mittlerweile sind aus den Lernenden Schauspieler geworden: Sie standen erfolgreich auf der Bühne des Rathauses Willisau und im Theaterpavillon.

«Das Ziel waren die Aufführungen. Aber noch viel bedeutender war der Weg. Die Klasse hat toll mitgemacht und sich grossartig engagiert. Kreativität gepaart mit zuverlässigen und akribischem Arbeiten ist zu einem Markenzeichen der Gruppe geworden – und zu einem Garant für das erfolgreiche Gelingen. Das Projekt, das mit der Anmeldung im letzten Herbst begann, hat allen Beteiligten grossen Spass gemacht. Wir sind rundum zufrieden», bilanziert Julia Niederhauser. In der ganzen Arbeit wurde die Klasse von einer Theaterpädagogin der PH Luzern begleitet. Diese Fachkraft vermochte die Schülerinnen und Schüler mit gezielten Inputs auf den Weg zur Theaterbühne zu führen. Pius Häfliger (IF-Lehrperson) stand ergänzend und unterstützend im Projekteinsatz mit der Klasse.

Ein Zapp und weg...

... heisst das Theaterstück, das in den sechs Monaten entstanden ist. Jeweils am Montagmorgen wurde in einer Doppellektion «Theater gemacht». Improvisieren und ausprobieren, Ideen suchen und Ideen weiter im Theater verarbeiten standen in der Startphase im Zentrum der Arbeit. In einem Theatertagebuch hielten die Lernenden alles fest. «Dieses Theatertagebuch hat uns begleitet und dürfte den Jugendlichen, als ein wahres Kunstwerk, eine bleibende Erinnerung sein», ist Klassenlehrerin Julia Niederhauser überzeugt.



Familie beim intensiven TV-Konsum (links) – «menschliches TV-Gerät» (rechts).



Polizist stellt den Tod fest. «Es war ein Mord.»!

Aus allen Übungen konnte das Beste in die nächste Probenphase mitgenommen werden. Der Begriff «Netz» war die Vorgaben des Luzerner Schultheaters. Portal, TV-Störung oder Netzwerkstörung sind nur ein paar Ausdrücke, die immer wieder auftauchten. Die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler vermochten die Inhalte stets weiterzuentwickeln. So entstand schlussendlich auch die Geschichte «Ein Zapp und weg». Die folgenden sechs Szenen sind das Resultat der intensiven Theaterarbeit: TV-Zuschauer und TV-Reparatur, im TV (Studio) sein, Einbruch im Museum, andere Zeit, Forschermesse und Rückkehr zum TV-Zuschauer mit einer Maschine.

Auf der Rathausbühne

Drei Wochen vor der Premiere begannen die Proben auf der Rathausbühne, eine noch etwas intensivere Zeit für alle Beteiligten. Bei je einer Vorstellung für Schulkassen und für Eltern ernteten die Theaterspieler riesengrossen Applaus. Die Zuschauer zeigten sich begeistert ob der eindrücklich gespielten und mit viel Humor gespickten Szenen. Schauspieler und Schauspielerinnen, wie auch die Verantwortlichen, wurden mit Worten des Lobes überschüttet.

Mit dem Auftritt im Theaterpavillon in Luzern erlebte das Theaterprojekt der Klasse 6b einen zusätzlichen Höhepunkt.

Stephan Graber

FARBIGE FINGERNÄGEL, DRECKIGE ARBEITERHOSEN, GEFALLENE DOMINOSTEINE...

...eben Projektstage der Kindergärtler mit den Erst- und Zweitklässlern

In 15 buntgemischten Gruppen erlebten über 250 Kinder zusammen mit ihren Lehrpersonen, abwechslungsreiche und spannende Projektstage. An den verschiedenen Orten konnten die Kinder mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen Bekanntschaft machen.

Treffpunkt Pausenhalle Schloss I: Anspannung und Aufregung. Alle müssen ihre Gruppe finden. Alle freuen sich auf die Projektstage, zusammen mit bekannten Gesichtern und mit neuen Gspänli. Alle finden die Lehrpersonen und Begleiter. Alle sind happy. «Es ist eine grosse Herausforderung, dass auch die Kleinsten den richtigen Platz finden. Wir haben uns mit den Kindern im Vorfeld gut vorbereitet und zum Teil Wege miteinander abgelaufen und Gruppeneinteilungstabellen genauestens studiert. Es hat sich gelohnt. Alle waren rechtzeitig am richtigen Ort und konnten die Ateliers voll geniessen», freut sich Vera Kunz, Kindergartenlehrperson von der Gartenstrasse.

Wellness statt Schule

Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist... hätte es in einem Wellness-Schulzimmer heissen können. Nein, es ging nicht um Schönheit, sondern um die Pflege von Kopf und Gesicht: Frisuren machen, Gesichtsmasken (machen und ertragen!) oder ein Schminkkurs. Einfach mal ausprobieren und Spass haben – einfach ein richtiges Verwöhnprogramm für Kinder. In einem Kindergarten glänzten die lackierten Fingernägel. Oder das sorgfältige Massieren der Hände sorgte für Entspannung und ein Wohlgefühl. Andernorts stand Wellness für die Füsse auf dem Programm. Dabei galt es Fussabdrücke zu erstellen und genauer zu studieren oder das Laufen auf verschiedensten Unterlagen zu erproben «Uh – esch das chaut ond nass. Aua – das stöpft», war nicht selten zu hören.

Holz und Holzspiele

«Mer boue selber es neus Spiel us Holz», erklärten die engagierten «Holzarbeiter», und zeigen mit Stolz ihr präzis zugeschnittenes und bunt angemaltes Spielbrett. In den Holzwerkstätten floss so richtig der Schweiß und manchmal sogar ein wenig Blut (kleine Kratzer beim Sägen oder mal ein Fehlschlag mit dem Hammer...). Aber gross war der Spass an der Arbeit mit den Händen. Gearbeitet und experimentiert wurde einerseits mit zugeschnittenen und vorbereiteten Holzstücken, andererseits mit im Wald gesammelten Ästen und Baumrinden. Phantastisch, was da für Kunstwerke entstanden: Schiffe, Mobile, Tiere, Spiele....

Zum Teil fanden die Ateliers parallel an unterschiedlichen Orten und verschiedenen Gruppen statt. So auch: Windrad basteln und ausprobieren, Dominodays, Zwerge filzen, Spiele mit Ball in der Turnhalle, Flugobjekte herstellen und ausprobieren, Indianer im Schulhaus und im Wald.

Stephan Graber



Elias, 1. Primarklasse Schloss I, Projektstage «Dominodays»

«Neben Fussball habe ich ein weiteres Hobby, nämlich bauen mit Lego und Holzklötzen. Deshalb waren die Dominodays für mich sehr passend.»



Leo, 1. Primarklasse Schloss I, Projektstage «Dominodays»

«Es ist cool, wenn so eine ganze Reihe von Dominosteinen innert kurzer Zeit umfällt.»



Anja, 2. Primarklasse Schloss I, Projektstage «Zwerg filzen»

«Ich bastle sehr gerne. Filzen ist toll und ich freue mich über meinen Zwerg.»



Patricia, 2. Primarklasse Schloss I, Projektstage «Zwerg filzen»

«Etwas mit den Händen machen gefällt mir besonders. Filzkugeln haben wir daheim schon als Deko und jetzt habe ich einen Zwerg dazu.»



Tipp 1: Einkaufsliste befolgen

Tipp 2: Regionale und saisonale Produkte einkaufen.

Tipp 3: Ansprüche an das Aussehen von Früchten und Gemüse senken.

Tipp 4: Nicht mit leerem Magen einkaufen.

Tipp 5: Aktionen nur dann kaufen, wenn man sie wirklich konsumieren will.

In passenden Mengen einkaufen, somit kannst du dir einen Porsche kaufen.

Gewinner «Clever Einkaufen»
Julia Wermelinger, Corinne Zähler

Taste it, don't waste it

Probieren geht über studieren

Öffne deine Augen, Willisau!

Food Waste ist ein ernsthaftes Problem auf der ganzen Welt. Rund 1/3 aller Lebensmittel gehen auf dem Weg vom Feld bis zum Teller verloren.

Was können wir dagegen tun?

Wir haben Ihnen 3 Tipps, für die optimale Lagerung von Lebensmitteln. Mit diesen Tipps können Sie etwas Gutes für die Umwelt tun und Food Waste für Ihren Haushalt verhindern.

Welches Obst und Gemüse sollte man nicht im Kühlschrank lagern?

Nicht in den Kühlschrank gehören:

Tipp 1: Verwenden Sie wiederverschliessbare Verpackungen.

Tipp 2: Achten Sie beim Einkaufen auf das Verbrauchsdatum. Je länger das Produkt haltbar ist, desto länger kann man es lagern.

Tipp 3: Betrachten Sie die Verpackungen. Meistens hat es Tipps zur optimalen Lagerung.

Scannen Sie diesen Code, um An weitere Informationen zu gelangen.

Gewinner «Optimal Lagern»
Elena Theiler, Sibelgjane Kadrolli, Davine Bachmann

«DARF'S ES BEZALI WENIGER SII?»

Wie kann die Verschwendung von Lebensmitteln (Food Waste) reduziert werden? Zu diesem Thema besuchten die Klassen der 2. Sek, am Mittwoch 24. Mai 2017, die Sonderausstellung im Museum Burgrain in Alberswil. In drei Ateliers lernten Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten kennen, wie Lebensmittelabfälle vermieden werden können.

Beim Besuch der Ausstellung erhielten die Lernenden spannende Hintergrundinformationen rund ums Thema Food Waste. Wussten Sie zum Beispiel, dass 1/3 der verfügbaren Lebensmittel in der Schweiz zu Food Waste werden oder dass in einem durchschnittlichen Schweizer Haushalt mit vier Personen jährlich Lebensmittel im Wert von 1000 Franken weggeworfen werden?

Bei der Führung durch den Obstgarten erzählte Peter Epp, Leiter des Bio-Markts, wie man einen Apfelbaum aufzieht, damit er später Früchte trägt. Seit seiner Jugend ist er fasziniert von Obstbäumen. In seinem Obstgarten gedeihen heute 160 Apfel-, Birnen- und Zwetschgensorten. Peter Epp gab den Lernenden einen Einblick in

die Arbeiten auf dem Bio-Hof und die Pflege der Pflanzen. Schülerinnen und Schüler erfuhren, was es alles braucht, damit ein Apfelbaum wachsen und gedeihen kann.

Nach dem Atelier «Obstgarten» war klar, wie viel Arbeit dahinter steckt um einen schönen, feinen Apfel ernten zu können. Zu schade wäre es doch, die sorgsam gepflegten Äpfel wegzuerwerfen. Im dritten Atelier wurden deshalb Äpfel, die nicht der Norm entsprechen und sich nicht verkaufen lassen, zu Most verarbeitet. Martin Waltherth und Josef Henseler wussten viel zu den Pressen und zum Mosten zu erzählen.

Nach dem Morgen im Museum Burgrain folgte zur Verarbeitung eine niveaudurchmischte Unterrichtseinheit. Gemeinsam wurde das Erlebte besprochen und die Thematik vertieft. In Dreiergruppen kreierten die Schülerinnen und Schüler Flyer mit Tipps zur Vermeidung von Food Waste in Willisauer Haushalten. Die besten Flyer wurden mit einem kleinen Preis gekrönt und sind hier abgedruckt.

Die sehenswerte Ausstellung im Museum Burgrain kann man noch bis Ende Oktober 2017 besuchen.

Mit Freude kochen und geniessen

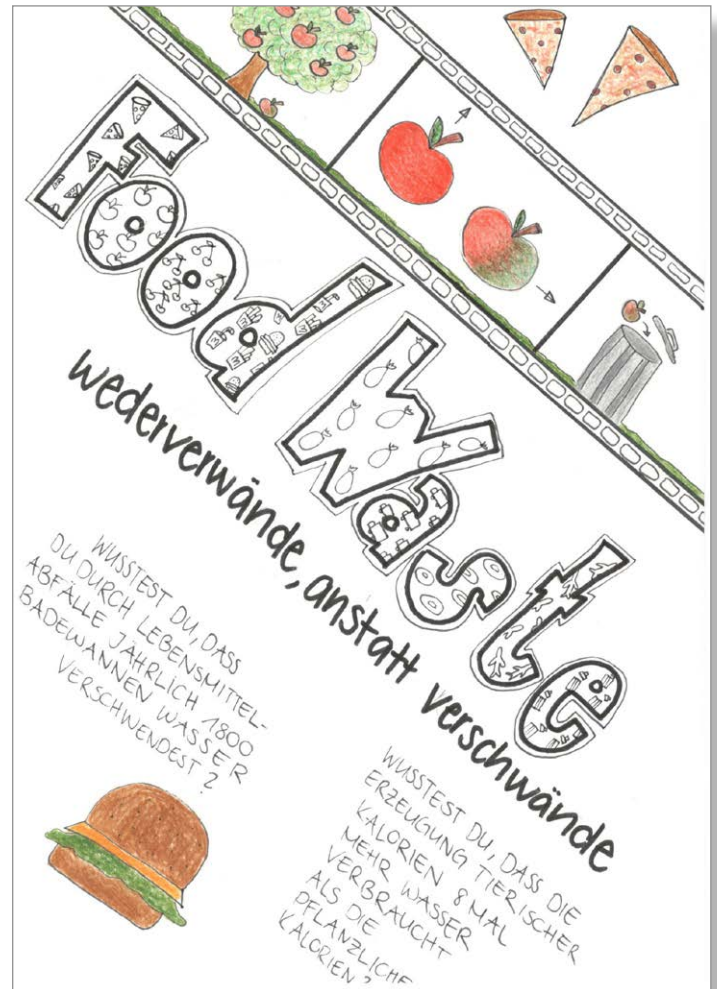
Food Waste in den Kübel schiessen



Jährlich verschwenden wir 1 000 CHF indem wir Lebensmittel wegschmeissen. Die Lösung heisst RESTENVERWERTUNG!

Mache Sie doch mit, es ist kostenlos und hilft auch Ihrem Geldbeutel.

Gewinner «Kochen mit Spass»
Tamara Kurmann, Lucien Joss, Laura Kostic



Gewinner «Richtig Portionieren»
Sofia Schacher, Agnes Toplanaj

stop! Weniger ist mehr!

Tipp: Auch wenig kann viel sein.
Weniger Einkaufen dafür alles brauchen ist mehr wert.

Bei ca. 8'000 Einwohnern in Willisau werden 320 g Lebensmittel pro Person am Tag weggeworfen.
Das sind in ganz Willisau etwa 2,56 Tonnen.
Das ist gleich viel wie ein kleinerer Bagger oder zwei durchschnittliche Autos.

Gewinner «Allgemeine Infomationen»
Jonas Zangger, Nadia Haas

BERUFSWAHLPROZESS- BERUFSKOMPETENZEN

Wie für alle Jugendlichen hat für die Lernenden der Heilpädagogischen Schule der Berufsfindungsprozess auf der Sekundarstufe eine zentrale Bedeutung. Der Leitsatz «Das Angebot zur Entfaltung der Persönlichkeit richtet sich nach der Bildungs- und Entwicklungsfähigkeit jedes Lernenden» bildet während der ganzen Schullaufbahn die Grundlage der Förderung, bekommt in der Berufsfindung jedoch nochmals eine besondere Stellung. Ziel ist, für alle Jugendlichen die passende Anschlusslösung zu finden, unabhängig von der Beeinträchtigung.

Berufsfindung

Wichtige Elemente der Berufsfindung sind neben dem Berufskundeunterricht Wegtraining/ÖV Kompetenzen, Elternabende zum Berufswahlprozess, Unterstützung der IV-Berufsberatung und Betriebsbesichtigungen.

Jugendliche die keine IV-Ausbildung absolvieren können, werden bei der Anbahnung der geeigneten Anschlusslösung seitens der Schule eng begleitet.

Arbeitseinsätze/Schnuppern

Aufbauend auf erste Arbeitstrainings besuchen die Lernenden ab dem 7. Schuljahr interne und ab dem 8. Schuljahr externe Arbeitseinsätze während der Unterrichtszeit.

Im 8. und 9. Schuljahr absolvieren die Jugendlichen 1 bis 3 wöchige Schnupperlehren.

Berufskompetenzen

Die im Stundenplan integrierten Angebote der Berufskompetenzen Textil, Werken und Hauswirtschaft mit dem Hauspartyservice und dem Projekt 12.12 fördern einen gelingenden Übertritt ins Berufsleben massgebend (siehe Fotos).

Hauptziele dieses Unterrichts sind neben den fachlichen Kompetenzen das Fördern von Ausdauer, Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Pünktlichkeit, Eigenverantwortung, Höflichkeit, Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit sowie die Stärkung des Selbstwertgefühls.

Es werden keine persönlichen Arbeiten sondern Auftragsarbeiten für die Schule und Produkte zum Verkauf am Katharinenmarkt erstellt. Rückmeldungen aus externen Arbeitseinsätzen werden aufgenommen und gezielt gefördert.

Sonderpädagogisches Brückenangebot, 10. Schuljahr, Luzern

Dieses Angebot richtet sich an Lernende der integrativen oder separativen Sonderschulung mit einer leichten geistigen Behinderung mit Aussicht auf einen Ausbildungsplatz im ersten Arbeitsmarkt.

Dank

Die zahlreichen Angebote von Halbtagesarbeitsplätzen in Betrieben und geschützten Werkstätten zeigen, wieviel Wohlwollen der Heilpädagogischen Schule im Raum Willisau entgegengebracht wird. Ein ganz grosses Dankeschön für diese Angebote. Sie unterstützen die Anbahnung und den Übertritt ins Berufsleben der Jugendlichen grundlegend.

Lehrpersonen Sekundarstufe



*Berufskompetenz Textilarbeit
am Webstuhl und BK Werken
mit Holz*



Berufskompetenz Hauswirtschaft:
Gäste im 12.12. werden bekocht

Berufswahlprozess der Integrativen Sonderschulung (IS)

- Der Prozess entspricht mehrheitlich demjenigen der Heilpädagogischen Schule.
- In der 1. und 2. Sekundarstufe sind die Lernenden im Fach Berufswahlkunde in der Klasse integriert.
- In der 1. Sekundarstufe melden die Eltern ihre Tochter, ihren Sohn bei der IV Berufsberatung an. Die Suche nach dem geeigneten Schnupper- und Ausbildungsort liegt in der Verantwortung der Eltern, wobei diese von der Schule unterstützt werden.
- Ab der 2. Sekundarstufe werden die Lernenden von der IV Berufsberatung begleitet. Diese klärt mittels Eignungstests Möglichkeiten und Bedürfnisse zur Berufswahl ab und vermittelt u.U. einen Job Coach, der bei Ausbildungen in der freien Wirtschaft die Auszubildenden unterstützt.
- Gleichzeitig werden, mit Unterstützung der Berufswahlfachperson der HPS, Arbeitseinsätze in der freien Wirtschaft oder im geschützten Rahmen aufgegleist. Einen halben Tag pro Woche, bis Ende Schulzeit, verbringen die Lernenden in einem Betrieb und üben sich so in praktischen Arbeiten.
- Ab Mitte des 2. Sekundarjahres wird in Betrieben der freien Wirtschaft sowie im geschützten Rahmen geschnuppert.
- Für den ganzen Berufswahlprozess muss ein sorgfältiger Zeitplan aufgestellt werden. So steht genügend Zeit zur Verfügung, damit Interessen und Möglichkeiten vertieft erfasst und Erfahrungen in verschiedensten Berufsfeldern gesammelt werden können.

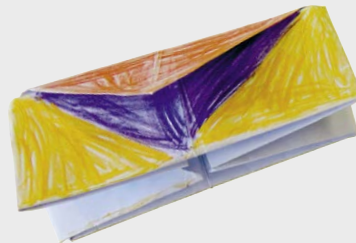
Rita Häfliger, IS Lehrperson
Suzanne Stauffer, Leitung IS, HPS Willisau

PROJEKT «ZNÜNIMÄRT» NACH LEHRPLAN 21

Im Lehrplan 21, wie auch im noch geltenden Lehrplan ist es im Kindergarten besonders wichtig, dass die Kompetenzen mit vielen Handlungen, Erlebnissen und Erfahrungen erweitert und gefestigt werden.

Angeregt durch den Aufbaukurs Deutsch zum Lehrplan 21 haben wir mit den Kindern einen Znüni-Märt vorbereitet und durchgeführt. Dabei wurden nicht nur Kompetenzen im Deutsch, sondern beispielsweise auch im Gestalten, in der Mathematik oder in Natur, Mensch, Gesellschaft gefördert.

Die Kinder haben Ideen für den «Znünimärt» gesammelt, Portemonnaie gefaltet, Münzen hergestellt, Preislisten gestaltet, Bestellungen aufgenommen, Spiessli gemacht und diese anschliessend verkauft.



ELTERNTEAM – WIEDER IST EIN SCHULJAHR VORBEI

Erst war doch noch der erste Schultag das Thema am Küchentisch, nun ist es wohl wieder der letzte Tag vor den grossen Ferien. Viele Jugendliche schliessen die Schule ab und finden sich in der Berufswelt wieder. Der Grossteil der Kinder werden die 6 Wochen Sommerferien geniessen, bevor sie eine Klasse höher, oder ein weiteres Mal die gleiche Stufe besuchen werden.

Und dann gibt es noch die neuen Grossen! Für rund 85 Kinder findet am 21. August der erste Schultag statt. Vielleicht steht der Schulranzen bereits gepackt, griffbereit im Zimmer. Täglich wird reingeschaut, ob noch alles da ist, so dass ja nichts vergessen geht.

Doch nicht nur die Kinder sind auf den ersten Schultag gespannt; auch für die Eltern ist es ein Ereignis. Viele kommen mit gemischten Gefühlen. Ein bisschen Vorfreude, ein wenig Angst und ganz viel Stolz. Und das ist gut so.

Normalerweise gehen die meisten Eltern nach dem Verabschieden im Schulzimmer wieder nach Hause. Es ist jedoch schöner, wenn die Eltern im Beisammensein mit Gleichgesinnten, sich austauschen und die Hektik vom Morgen hinter sich lassen können.

Bereits zum zweiten Mal organisiert das Elternteam einen Begrüssungskaffee für die Eltern der 1. Klässler/innen. Ab 9.30 Uhr steht die Tür beim Singsaal im Schloss 2 offen. Zum Kaffee oder Tee stehen feine, selbstgebackene Stücke bereit.

Kommen Sie doch vorbei und lernen Sie uns und die anderen Eltern in einer ungezwungenen Atmosphäre kennen.

Agnes Rössli, Elternteam

LESEN BEFLÜGELT

Das ist unser diesjähriges Motto vom Trakt A. Jedes Jahr wählen die Lehrerinnen und Lehrer in der Lehrerkonferenz ein neues Thema. Dieses Motto haben sie aus verschiedenen Vorschlägen ausgewählt, da man das Lesen in fast allen Fächern braucht. Sie wollen mit diesem Thema das Lesen und den Spass am Lesen fördern.

Zu Beginn des Schuljahres haben alle Kinder passend zum Motto Schmetterlinge ausgeschnitten und mit ihrem Geburtsdatum und Namen verziert. Diese Schmetterlinge wurden, geordnet nach Farbe des Monats, im Trakt A aufgehängt. In den einzelnen Klassen wurden auch verschiedene Projekte zum Thema realisiert. Zwei Klassen haben beispielsweise im Klassenzimmer ein Regal an die Wand geklebt und gelesene Bücher mit Papier aufgeklebt. Andere haben Bücher gelesen und diese im «Café littéraire» anderen Schülerinnen und Schülern vorgestellt.

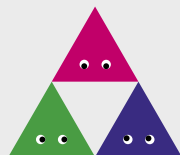


Auch bei der Abendschule, ein Anlass zum 50. Geburtstag der Schulanlage Schlossfeld, haben alle Klassen im Trakt A verschiedene Sachen zum Thema «Lesen beflügelt» gemacht: Lesetheater, Lese-spiel, Geheimschriften lösen, in der Klassenlektüre lesen, lesen und was man gelesen hat zeichnen, Domino, Buchstabengitter... Als Einstieg machte der ganze Trakt einen Lese-flashmob. Alle Kinder mussten an diesem Abend ein farbiges T-Shirt anziehen und versammelten sich dann in den entsprechenden Gruppen verteilt im ganzen Schulhaus. Nachdem ca. 10 Minuten still gelesen wurde, ertönte die Musik aus der Eingangshalle. Sämtliche Schülerinnen und Schüler trafen sich da und sangen zusammen den Trakt-A-Song.

Die Lehrerinnen und Lehrer hatten aber noch eine weitere Idee: Die Lesecke. Die Lesecke besteht aus einem Sofa, Sesseln, einem Büchergestell und vielen selbstgemachten Kissen. In der Lesecke kann man, wenn man z.B. mit einem Test fertig ist... lesen! Im mit Comics beklebten Regal der Lesecke befinden sich Bücher, die nicht mehr gebraucht werden und von Kindern von Zuhause mitgenommen worden sind. Die Lesecke gefällt den Kindern vom Trakt A sehr gut, sie sagen es sei eine gute und bequeme Idee.

«Ich mag das Thema «Lesen beflügelt», da ich sehr gerne lese.»
«Jeden Donnerstag gehen circa 4 Kinder unserer Klasse in die Lesecke, das ist eine gute Idee.»

Chantal Scherrer, Klasse 6b



ELTERNTEAM
SCHULE WILLISAU

Sie erreichen uns:

- Ursi Birrer, Präsidentin, 041 980 01 40
- elternteam@willisau.ch oder
direkt über eines unserer Mitglieder
- www.schule-willisau.ch/elternteammitwirkung

SPEZIELLE FÖRDERUNG IN ENGLISCH

Im Abschlussjahr der Sekundarschule Willisau können Schülerinnen und Schüler den PET-Lehrgang besuchen. Das Angebot dient der Förderung von leistungsstarken und interessierten Englischschülern. PET ist eine Prüfung der University of Cambridge, einer Abteilung der University of Cambridge England. Der PET-Test orientiert sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen des Europarates und entspricht der Stufe B1. Das zu erlangende Zertifikat ist daher in ganz Europa anerkannt.

In einer Wochenlektion (Mittagsstunde) werden die Lernenden von Michèle Scheuber auf den Test vorbereitet. Diese Prüfungen finden jeweils im Juni in Luzern statt. Die vier Kompetenzen «read», «write», «listen» und «speak» werden dabei geprüft.

Heuer nehmen acht Lernende aus den Niveaus A, B und C diese Chance des Zusatzangebotes wahr. «Es macht grosse Freude mit diesen Jugendlichen zu arbeiten und sie auf einen besonderen Test vorzubereiten. Dass auch jemand aus einer C-Klasse dabei ist, freut mich sehr und zeigt, dass man in dieser Form Stärken fördern kann», betont die Englischlehrerin. Auch im Schuljahr 2017/18 wird PET wieder angeboten.

Stephan Graber



NEUES SPIELGRUPPENJAHR 2017/18

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren...

Neu ist, dass anstelle der Informations-Anlässe der jeweiligen Leiterin das gesamte Spielgruppen-Team einen Informations-Abend für alle Eltern anbietet.

Dieser Abend fand am 22. Juni 2017 im Pfarreiheim, Im Grund, Willisau, statt. An diesem Abend wurden die Eltern über alles Notwendige und Wichtige informiert. Das ganze Team der Spielgruppe stellte sich und den Verein Spielgruppe Willisau vor. Auch Einzelheiten über die diversen Angebote wie Raum, Wald/Bauernhof wurden erörtert und besprochen. Die verantwortliche Leiterin mit Assistentin der jeweiligen Kinder-Gruppe konnten so auch kennengelernt werden, der gemütliche Teil des Abends kam auch nicht zu kurz...

Nun geht schon bald das «alte» Spielgruppenjahr mit der Kuh Liselotte zu Ende; viele Kinder besuchen im neuen Schuljahr den Kindergarten, ein paar Kinder dürfen wir und Bambi im neuen Spielgruppenjahr 2017/18 begrüßen!

Wir freuen uns fest darauf, wieder in ein lustiges, spannendes und abwechslungsreiches Spielgruppenjahr zu starten...

*Das ganze Team Spielgruppe Willisau
mit Bambi*



SCHULDIENTESTE WILLISAU



Logopädischer Dienst

Psychomotorische Therapiestelle

Schulpsychologischer Dienst

Die Schuldienste Willisau möchten an dieser Stelle jeweils einen Einblick in ihre Arbeit eröffnen. Diese Einblicke können beispielsweise neuere wissenschaftliche Erkenntnisse aus unseren Fachdisziplinen, punktuelle Perspektiven auf komplexe Therapieprozesse oder die Vorstellung etwaiger aktueller Projekte fokussieren. Gerne sind wir aber auch weiterhin bereit, Ihre Wünsche zu berücksichtigen, wenn Sie bestimmte Themen aus den Bereichen Diagnostik, Therapie und Beratung besonders interessieren. Diesbezügliche Anregungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen. Besuchen Sie uns doch auch dazu unter: www.schuldienste.willisau.ch

«Wer hat Angst vor dem bösen Wolf?»

Resilienzförderung in der Psychomotoriktherapie

Rotkäppchen hat zwar Angst vorm bösen Wolf, schafft es aber trotz allem die geliebte kranke Grossmutter zu retten. Ist dies nur im Märchen möglich oder kann der Wille doch Berge versetzen? Wie resilient ist ein Kind? Mit dieser Fragestellung beschäftigen sich vor allem Fachpersonen im Zusammenhang mit der Entwicklung eines Kindes.

In der Psychologie wird unter Resilienz die psychische Widerstandskraft eines Menschen verstanden, d.h. dass ein Kind belastende Situationen bewältigen und gestärkt aus ihnen hervorgehen kann. Doch was braucht es dazu, dass dies gelingt? In der Psychomotoriktherapie begegnen uns oft Kinder mit schwierigen Lebensumständen, die unterschiedlich damit zurechtkommen. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach den Ressourcen, die das Kind gegen risikoreiche Einflüsse resilient macht. Diese werden in personale und soziale Ressourcen unterteilt. Eine besondere Bedeutung wird dabei dem Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls und der Erfahrung von Selbstwirksamkeit zugeschrieben. Zu den sozialen Ressourcen zählen die Familie, die Schule und das weitere soziale Umfeld des Kindes.

In der Psychomotoriktherapie eignen sich Märchen und Geschichten als eine gute Interventionsmöglichkeit, um resiliente Verhaltensweisen zu veranschaulichen. Sie ermöglichen Perspektiven einzunehmen, Problemlösungen nachzuvollziehen und Verhaltensmodelle aufzuzeigen. Darüber hinaus können sie allgemein ablenkend und entlastend wirken als Auszeit von Sorgen und Problemen. Typische Merkmale für resilienzfördernde Märchen und Geschichten sind:

- Die Bewältigung eines Problems oder einer schwierigen Situation steht im Mittelpunkt.
- Die Lösung dessen geschieht nicht durch äussere Umstände, sondern durch den Protagonisten, welcher Eigenaktivität zeigt.

- Der Protagonist zeigt Selbstwirksamkeitsüberzeugung.
- Der Protagonist zeigt eine zuversichtliche Lebenseinstellung und lässt sich nicht von Rückschlägen entmutigen.
- Der Protagonist hat ein positives Selbstbild, welches ihm verhilft, konstruktiv, soziale Beziehungen aufzubauen und soziale Unterstützung zu mobilisieren.
- Der Protagonist zeigt Hilfsbereitschaft und Verpflichtungsgefühl.

In der Psychomotoriktherapie kennen wir eine Vielzahl von resilienzfördernden Geschichten, welche je nach Thema des Kindes ausgewählt werden können. Die Geschichte kann im Gespräch oder mittels kreativen Mitteln wie Rollenspiel, Bilder, Tagebuch, Knetfigur, Bastelarbeit oder Ritual thematisch nachbearbeitet werden.

Die Psychomotoriktherapie kann einen Beitrag dazu leisten, personale Resilienzfaktoren beim Kind zu fördern. Kinder können in der Therapie wichtige soziale Erfahrungen machen und in der Interaktion mit anderen Kindern und Materialien in selbstwirksame Handlungen treten. Wichtig ist dabei auch, das Familiensystem des Kindes zu berücksichtigen und mit diesem im ständigen Austausch und Kontakt zu sein. Dabei ist Resilienz kein statisches Konzept, sondern kann über die Lebenszeit variieren. Die Psychomotoriktherapie bietet einen emotional sicheren Rahmen für das Kind. Sie unterstützt das Kind darin, Kompetenz unter aktueller Belastung zu entwickeln. Bei der Verminderung der Risikofaktoren stösst die Psychomotoriktherapie an ihre Grenzen. Bei Drogensucht der Eltern oder chronischer Disharmonie in der Familie müssen die Eltern nach Möglichkeit an andere Stellen wie Suchtberatung, Paarberatung oder Sozialdienste verwiesen werden. Bei sehr prekären Verhältnissen für das Kind kann es sogar nötig sein, die Schulleitung einzuschalten, um Kinderschutzmassnahmen einzuleiten.

Sandra Nyffenegger, Psychomotoriktherapeutin EDK

VERABSCHIEDUNG

Rita Buholzer Grob (LPD Willisau)

Mit dem Ende des laufenden Schuljahres verabschiedet sich unsere langjährige Mitarbeiterin Rita in den beruflichen Ruhestand. Auch wenn uns allen dieser Schritt seit geraumer Zeit bekannt ist, so fällt uns die Vorstellung unseres Teams ohne sie unendlich schwer. Sie hat das Erscheinungsbild der Schuldienste Willisau über lange Jahre entscheidend mitgeprägt – nach aussen als kompetente und verständnisvolle Logopädin, nach innen als umsorgende, stets das

Gemeinwohl pflegende Kollegin. Mit ihrer kreativen Ader und ihrem ästhetischen Gespür, mit naturverbundenem Blumen- und kunst-affinem Bilderschmuck hat sie unseren Räumlichkeiten Ausstrahlung und Atmosphäre verliehen, mit ihren offenen Augen und Ohren war sie uns Ansprechpartnerin in Freud und Leid.

Rita wurde in Kriens geboren und hat nach ihrer Schulzeit auch ihre Karriere als Kindergärtnerin dort begonnen. Doch ein Wechsel an den örtlichen Sprachheilkindergarten war der Auslöser für eine weiterführende Ausbildung zur Logopädin in Zürich. Nach 13 Jahren am logopädischen Dienst in Kriens folgten im Sommer 1991 die Anstellung in und der Umzug nach Willisau. Hier hat sie die Eingliederung des Logopädischen Dienstes in die Schuldienste, die Fusionen der Schulen und Gemeinden Willisau-Stadt und -Land sowie der Schuldienstkreise Malters-Wolhusen und Willisau, diverse Direktoren und Schuldienstleitungen und ihre beeindruckenden Dienstjubiläen erleben können.



Rita Buholzer Grob, Logopädin

Nach nunmehr über 40 Jahren engagierten Einsatzes zum Wohle der von ihr betreuten Kindern sowie Kolleginnen und Kollegen verlegt Rita ihre Tatkraft nunmehr auf ein neues Gestaltungsprojekt. Der Umbau ihres Elternhauses in Kriens, in das sie absehbar mit ihrem Mann Herbert zurückkehren möchte, wird Ausdauer und Fleiss, Pragmatismus und Zielstrebigkeit verlangen. Da wir wissen, dass Rita über all diese Eigenschaften verfügt, können wir nicht darauf hoffen, sie noch lange mit ihrem Fahrrad im Städtchen oder auf der Geissburg anzutreffen. Umso konsequenter werden wir sie an ihre vermeintlich leichtfertig ausgesprochene Bereitschaft erinnern, uns bei Bedarf als temporäre Stellvertretung zur Verfügung zu stehen. Doch wer weiss, der Berufsstand der Logopädinnen ist kantonal heiss umkämpft, womöglich müssen wir auch dabei wieder mit Kriens konkurrieren.

Liebe Rita, du warst uns stets ein präsent, aber unaufdringliches Vorbild. Vielen Dank! Wir werden dich in den Schuldiensten Willisau vermissen, wünschen dir aber von Herzen alles erdenklich Gute.

Kimón Bloss, im Namen des Kollegiums der SD Willisau

LUDOTHEK

Triff deine Freunde und verbringe mit ihnen coole Momente. Die Ludothek hat bestimmt auch für euren Geschmack etwas im Angebot!



Treffe dich mit Freunden beim Töggeln



oder teste eines unserer diversen Fahrzeuge



oder vergnüge dich beim Geschicklichkeitsspiel «Kubb».

Öffnungszeiten Ludothek:

Dienstag: 09.30 – 11.00 Uhr / 15.30 – 18.00 Uhr
 Donnerstag: 15.30 – 18.00 Uhr
 Samstag: 09.30 – 11.00 Uhr

Ludothek, Spittelgass 6, 6130 Willisau,
 Tel. 041 970 04 23, www.ludo-willisau.ch

WICHTIGE ADRESSEN

Rektor: Pirmin Hodel, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 50
Sekretariat, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 51
Schulleiterin KG/1.-4. Primar: Lilli Ambauen, Schlossstrasse 6	041 972 62 55
Schulleiter 5./6. PS, Sek I: Hubert Müller, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 52
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 972 83 53
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Kindergarten Schützenrain (links)	041 970 45 74
Kindergarten Schützenrain (rechts)	041 970 45 75
Kindergarten Pfarreiheim	041 970 00 30
Kindergarten Gartenstrasse	041 970 20 33
Kindergarten Schloss	041 972 62 51
Schulleiter Schuldienste: Kimon Blos, Schlossstrasse 6	041 972 62 58
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 16	041 970 32 27
Schulsozialarbeit: Rita Stadelmann, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 55
Heilpädagogische Schule: Ruth Duss-Hunkeler und Suzanne Stauffer, Schlossfeldstrasse 14	041 228 77 00
Musikschule: Urs Mahnig, Bleiki 22	041 970 46 10
Doposcuola: Schulhaus Schloss II, Schlossstrasse 6	041 972 62 54
Tagesstrukturen: Schloss I, Schlossstrasse 6	041 972 62 59
Natel mit Combox:	079 958 74 62
Elternteam: Ursi Birrer, Schlossfeldstrasse 1 (Präsidentin)	041 980 01 40
Spielgruppe: Nadja Birrer, Chirbelmatt 17	079 677 75 57
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Ambulatorium Wolhusen, Gütsch 1	058 856 45 00
Sozial-Beratungszentrum, SoBZ Amt Willisau: Kreuzstrasse 3B	041 972 56 20
Jugendbüro: Adlermatte 23	041 970 35 46

WETTBEWERBSGEWINNERINNEN

Für den Osterwettbewerb haben viele Schülerinnen und Schüler das richtige Nest bemalt. Aus dem Berg der Bilder konnten wir 15 Kinder per Los auswählen. Sie haben einen Gutschein von Spiel und Flugbox erhalten. Wir hoffen, dass ihr euch etwas Tolles auswählen könnt.

Fabienne Schmidiger, 6. PS Käppelimmatt ● Elias Häfliger, 4. PS Käppelimmatt ● Mike Meier, Basisstufe Schülen ● Martina Kurmann, 4. PS Schülen ● Jana Walthert, Kindergarten ● Andrin Iten, 1c PS ● Leo Riechsteiner, 1d PS ● Seline Birrer, 1e PS ● Raffael Sager, 1f PS ● Jael Peter, 1f PS ● Alicia Schwegler, 2f PS ● Joel Reber, 3d PS ● Melissa Zemp, 4a PS ● Lavinia Aregger, 5c PS ● Samuel Bättig, 6b PS

FERIENPLAN SCHULJAHR 2017/2018

Schulbeginn	Montag, 21. August 2017
Herbstferien	Samstag, 30. September 2017 bis Sonntag, 15. Oktober 2017
Weihnachtsferien	Samstag, 23. Dezember 2017 bis Sonntag, 07. Januar 2018
Fasnachtsferien	Samstag, 03. Februar 2018 bis Sonntag, 18. Februar 2018
Skilager Primar	Sonntag, 11. Februar 2018 bis Freitag, 16. Februar 2018
Skilager Sek I*	Samstag, 17. Februar 2018 bis Samstag, 24. Februar 2018
Osterferien	Freitag, 30. März 2018 bis Sonntag, 15. April 2018
Schulschluss	Freitag, 06. Juli 2018
Sommerferien	Samstag, 07. Juli 2018 bis Sonntag, 19. August 2018
Schulbeginn Schuljahr 2018/2019:	Montag, 20. August 2018

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

* Das Skilager der SEK findet ausserhalb der Fasnachtsferien statt. Alle Lernenden der Sekundarschule, welche nicht im Skilager teilnehmen, machen bei einer Projektwoche vor Ort mit.

Zusätzlich schulfrei sind:

Mittwoch, 01. November 2017	Allerheiligen
Freitag, 08. Dezember 2017	Maria Empfängnis
Donnerstag/Freitag 10./11. Mai 2018	Auffahrt/Brücke
Montag, 21. Mai 2018	Pfingstmontag
Donnerstag/Freitag, 31. Mai/01. Juni 2018	Fronleichnam/Brücke
Freitag, 29. Juni 2018	Peter und Paul

IMPRESSUM

Herausgeber	Schulleitung und Lehrerschaft Willisau
Redaktion	Lilli Ambauen Jürg Geiser Vera Kunz Margrit Werro
Gestaltung Adresse	Priska Christen Schulleitung Willisau Schlossfeldstrasse 1 6130 Willisau 041 972 83 51 schuelisches@willisau.ch www.schule-willisau.ch